

Eternal Flame

Von Aphrodi

Winnie Pooh and Friends

Pooh's Honey Hunt war nach einem kurzen Spaziergang durch den Park erreicht. Die Zeit, die sie mit Anstehen verbringen mussten, brachten sie dank Bokuto schnell hinter sich. Er war einfach dazu geboren, zu unterhalten und so waren die Kinder bespaßt, während die Uhr fröhlich vorwärts tickte. Und nicht nur die eigenen. Bokuto unterhielt gefühlt die ganze Schlange und brachte auch einige fremde Kinder dazu, seinen wilden Erzählungen zu lauschen, die lautstark genug waren, dass viele von ihnen nicht einmal den Platz wechseln mussten. Es war Keiji ein wenig unangenehm, dass sie so einen Aufruhr machten. Wenigstens sahen auch einige der Eltern erheitert genug aus, scheinbar musste sich Keiji keine Sorgen machen, dass sie negativ auffielen.

Vielmehr waren die fremden Kinder traurig, als der nette Onkel die aufregende Geschichte abbrechen musste, um in einen der großen Honigtöpfe zu steigen.

Bokuto nahm mit Keiko vorne Platz, während sich Keiji mit Keiichi und Kohana auf die etwas breitere Rückbank setzte. Er war froh, dass sie irgendwie alle in einen Topf passten, waren doch drei Kinder und zwei Erwachsene eine äußerst ungünstige Zahl für die meisten Fahrgeschäfte. Solange Kohana und Keiichi mit ihren sechs Jahren noch so klein und schmal waren, mochte es gehen. Kohana erfüllte gerade so die Mindestgröße für viele Attraktionen – ein Grund, warum sie ausgerechnet jetzt hier waren. All die Zeit hatte Keiji es mit der Begründung vor sich herschieben können, dass Kohana noch zu klein war und es unfair wäre, wenn sie nicht auch überall mitfahren konnte. Die letzten Jahre wurde also eifrig in unregelmäßigen Abständen Kohanas Größe – und vorher auch Keiichis – gemessen, um den Tag zu erreichen, an dem sie endlich ins Disneyland fahren konnten. Vor wenigen Monaten war es schließlich soweit gewesen und Kohana hatte die nötigen 102 cm geknackt.

Natürlich waren die Kinder aus dem Häuschen gewesen und hatten es gleich in der ganzen Nachbarschaft herumerzählt. Den genervten *Dankesruf* von Kozume würde Keiji eine ganze Zeit nicht mehr vergessen...

Die langsame Fahrt führte sie durch Poohs Welt an einem sehr windigen Tag, auf der Suche nach seinem Lieblingsessen: Honig. Die Gestaltung der Räume war sehr liebevoll, überall um sie herum passierte etwas, plapperte jemand. Es war ein lustiges Abenteuer, bis zu dem Moment, in dem sie in den dunkelsten Raum fuhren, der Poohs Traumwelt darstellen sollte. Die Musik um sie herum war wild und in der Mitte fuhr ebenfalls in einem Honigtopf ein Heffalump mit einem Wusel – das selbsternannte

Alptraummaterial für Kinder. Leider sprangen seine auf so etwas viel zu sehr an. Kohana kreischte und Keiichi war drauf und dran aus dem Wagen zu springen, um eine heldenhafte Tat zu vollbringen. Ehrlich, Keiji sehnte sich den Moment herbei, an dem sie aus dem Raum herausfahren, während er Kohana an sich drückte und ihr einen Kuss auf den Kopf hauchte.

„Keine Sorge, Ma und Kei-chan beschützen dich. Es gibt nichts auf der Welt, vor dem du dich fürchten musst.“

„Und wer beschützt Pa und Keiko-nee-chan?“

„Na...Pa. Er ist so stark, er könnte es mit zehn Heffalumps gleichzeitig aufnehmen“, sagte Keiji beruhigend und streichelte Kohana durch das schulterlange, wellige Haar.

„Hana-chan! Gib mir deine Hand!“, forderte Keiichi und Kohana griff die ihr entgegengestreckte Hand von ihrem Bruder.

„Ich beschütze dich immer! Versprochen!“

„Kei-chan...“

Im schwachen Licht konnte Keiji deutlich das Lächeln auf Kohanas Gesicht sehen. Er selbst war zufrieden. Erstens hatten sie ihre Angst gestillt und obendrein hatte er ein paar wundervolle Kinder, die immer füreinander da sein würden. Er war sich sicher, dass Keiichi gut auf seine kleine Schwester aufpassen würde und Keiko auf die Zwillinge.

Schließlich verließen sie das Fahrgeschäft wieder, die Kinder und auch Bokuto waren noch ganz aufgekratzt. Irgendwie fand Keiji es liebenswert, dass sein Ehemann sich auch in dem Alter noch so sehr von offensichtlich fiktiven Dingen mitreißen lassen konnte. Wenn in jedem Mann ein Kind steckte, dann steckte in seinem auf jeden Fall ein ziemlich großes.

„Hey, Akaashi?“

„Hm?“

„Als wir eben in dem Honigtopf gefahren sind...“, begann Bokuto und näherte sich ihm von hinten. Überhaupt war der Weg aus dem Gebäude sehr eng, weshalb sie nicht einmal nebeneinander hätten gehen können, wenn sie gewollt hätten. „...hat es so geklungen, als hättest du mich gelobt.“

Keiji schmunzelte, blickte über seine Schulter kurz nach hinten.

„Das musst du dir eingebildet haben.“

Er hatte ehrlich nicht damit gerechnet, dass er seine Worte bei dem Lärm hören würde.

„Denkst du? Hmmm. Aber du *magst* mich, nicht wahr?“

„Bokuto-san.“

Keiji spürte einen Griff an seinem Oberarm, der ihn aufseufzen ließ. Er blieb stehen, drehte sich zu Bokuto um.

„Hätte ich dich geheiratet, wenn ich dich nicht mögen würde?“

„Wahrscheinlich nicht...“

„Na also. Lass uns weitergehen. Wir versperren den Weg. Und dich vor den Augen der anderen Leute zu küssen wäre verantwortungslos.“

Tatsächlich hatte er Bokuto damit still bekommen – wobei still nicht die richtige Bezeichnung war. Es hatte ihm zwar jegliche Worte verschlagen, doch Keiji spürte förmlich, wie hibbelig ihn das machte. Er selbst blieb aber dabei. Ein Park war einfach nicht der richtige Ort, um Zärtlichkeiten auszutauschen. Und dennoch würde sein Mann sich nun den ganzen restlichen Tag so sehr danach sehnen, dass es anstrengend werden könnte.

„Pa, Ma!“

„Kommt endlich!“

„Können wir Popcorn kaufen?“

Natürlich hatten sie den Popcornstand entdeckt. Wenn die Kleinen verrückt nach etwas waren, dann waren es Süßigkeiten. Aber hier hatte Keiji ausnahmsweise kein Problem damit. Erstens wusste er über den Stand vor Pooh's Honey Hunt längst Bescheid, denn nur dort gab es das Popcorn mit Honiggeschmack, von dem er gelesen hatte. Außerdem machte das einen Vergnügungsparkbesuch irgendwie auch aus. Heute durften sie – vermutlich sogar mehr als sonst, aber er würde ein Auge daraufhaben, dass es nicht total eskalierte. Seine kleinen Mähdrescher waren nicht gut darin, ein angemessenes Maß zu finden, was ihnen am Ende nur Bauchweh oder Übelkeit einbringen würde.

„Möchtest du auch Popcorn?“, fragte er Bokuto, erntete ein Nicken und einen unruhigen Blick, den er selbst noch beobachtete, als sie längst am Stand zwei Portionen gekauft hatten. Es wurde anstrengend und gefährlich. Jedes falsche Wort, jede falsche Geste könnten ihn nun provozieren, Dinge zu tun, die er nicht tun sollte, so gern Keiji sie mochte, wen sie alleine waren.

Er sparte es sich, Bokuto das Popcorn mit dem Finger zu füttern. Es war zwar süß, wenn Pärchen so etwas taten, und Keiji war sich sicher, dass Bokuto das total gerne machen würde, aber es provozierte viel zu sehr. Nicht einmal ihm zuliebe kam es in dieser Situation in Frage. Auf dem Sofa zuhause ja. Hier nicht.

Also hielt er ihm wortlos die Packung hin, während sich die Kinder längst wie die Hyänen über ihre zuckersüße Beute hermachten.

„Können wir mit den drehenden Tassen fahren?“

„Da! Da kann man Haarreifen kaufen! Ich will so einen!“, rief Kohana aus und rannte los, bevor Keiji den Standort dieser Haarreifen überhaupt ausmachen konnte. Und direkt folgte Keiichi ihr. Keiko stand alleine mit der nahezu leer gefütterten Popcornpackung bei ihren Eltern.

„Dürfen wir?“, fragte sie und lief direkt hinterher, als Keiji nickte. Zumindest ansehen konnten sie sich die Dinger ja. Ob sie am Ende etwas kauften, hing davon ab, wie dringend die Kleinen sie haben wollten.

„Keiji...“

Gerade wollte er den Kindern folgen, da ließ ihn Bokuto innehalten. *Keiji*. Es war ihm unangenehm, dass Bokuto ihn vor allen Leuten beim Vornamen ansprach – es erzeugte eine viel zu große Intimität. Leider konnte er seine eigenen Gefühle so selbst kaum im Zaun halten. Zwar mochte niemand, nicht einmal Bokuto, etwas an seinem Äußeren davon sehen können, doch innerlich war er aufgewühlt. Er konnte nicht einmal etwas sagen, befürchtend, dass es seiner Fassung schaden würde.

„Kann ich deine Hand halten?“

Allein die Tatsache, dass er fragte, bedeutete, dass Bokuto wusste, wie tabu das eigentlich war. Das war gut, besser als vieles, dass ihm nicht klar war oder über das er sich nach wenigen Minuten längst keinen Kopf mehr machte.

In seinen goldbraunen Augen konnte Keiji sehen, wie sehr er es wollte. Sie sahen ihn eindringlich an, stur, stark. Wenn er ihn so ansah...

„Aber nur kurz.“

Während Bokuto direkt voller Elan und Zufriedenheit seine Hand griff und dabei breit grinste, versuchte Keiji, die Blicke der Leute zu meiden. Er war sowieso viel zu beschäftigt damit, sein Pokerface aufrecht zu halten und mit der Wärme klar zu kommen, die Bokutos Hand in seinen ganzen Körper ausstrahlte.

Schnell fanden sie sich vor einem kleinen Waggon wieder, der nach Zirkus aussah und haufenweise Accessoires verkaufte. Es gab die von Kohana erwähnten Haarreifen mit großen Ohren von Minnie Maus mitsamt enormer Schleife dran, Haarreifen mit anderen Disney-Charakteren, Sonnenbrillen, kleine Taschen, Haarbänder... Was das hieß, war für Keiji klar, aber er würde streng sein - einer von ihnen musste es ja tun.

„Okay, aber jeder muss sich für ein Teil entscheiden, sonst können wir später nichts mehr kaufen.“

Erst jubelten die Kinder noch und stürzten sich auf die Sachen, bis ihnen auffiel, dass die Entscheidung gar nicht so leicht war.

„Die Ohren sind niedlich, aber so eine Tasche ist auch toll. Keiko-nee-chan, guck, die sieht sogar aus wie Klopfer! So süß!“, stieß Kohana quietschend aus, während sie sich durch die Taschen wühlte. Keiichi dagegen sah aus, als versuchte er, wirklich ernsthaft nachzudenken.

„Ich hab mich entschieden“, sagte Keiko schließlich zum Entsetzen ihrer Geschwister.

„Was? So schnell?! Kei-chan, hast du dich auch entschieden?“

„Ich komm einfach nicht drauf...“

„Worauf?“

„Was mir am besten stehen würde...“

Es konnte sich nur um Stunden handeln. Keiji checkte in der Zwischenzeit die Uhrzeit, schließlich mussten sie ein Auge auf ihre Fast-Pass-Zeit halten.

„Bokuto-san, wir müssen-“

Leider war Bokuto gar nicht mehr neben ihm, wie er feststellen musste. Der laute Radau am Wagen beruhigte ihn aber sofort wieder. Keiji war wirklich froh, dass er nicht verschwunden war. Er war noch da, einfach nur bei den Kindern, und half Keiichi dabei, eine coole Sonnenbrille auszusuchen. Und so albern es auch aussah, irgendwie war er ganz niedlich mit dem Haarreifen auf dem Kopf – Keiko hatte ihm den scheinbar aufgesetzt.

„Bitte, keinen Haarreifen für Pa“, konnte Keiji nicht unterdrücken, als er zu seiner Familie herüberging. Er wollte wirklich nicht noch mehr Aufsehen erregen als sowieso schon. Die Vorstellung davon, wie Bokuto mit Winnie Pooh auf dem Kopf durch den Park lief, war wirklich grausig und doch passte es so gut zu seinem Mann.

„Owww, aber es sieht süß aus“, merkte Kohana an und auch Keiichi nickte zustimmend.

„So süß, dass am Ende noch wer kommt und mir euren Pa wegschnappt. Das kann ich nicht riskieren“, sprach er trocken und wendete sich Bokuto zu. „Also bitte, nimm das ab.“

„Aber du findest mich süß damit!“

Natürlich reagierte Bokuto über.

„Hmm, ja schon...“ begann Keiji, während er sich Bokuto näherte, so tat als würde er ihn und seine gewöhnungsbedürftige Kopfbedeckung mustern. Er beugte sich zu seinem Ohr, was den Älteren tatsächlich zum Stutzen brachte. „Ohne finde ich dich aber sexy.“

Die Worte waren nicht mehr als ein Flüstern. Sie waren nichts für Kinderohren und für niemand anderen bestimmt als Bokuto.

„Akaashi!“

Schon hing der Haarreifen wieder an seinem ursprünglichen Platz. Von dem Kommentar würde Bokuto nun noch eine Weile zehren können, genau wie von dem vorherigen Händchenhalten. Zumindest würden Fall A und B damit verlaufen, dass er glücklich war und vorerst keine Zuneigung brauchte, um sich bestätigt zu fühlen. Im ungünstigsten, aber auch unwahrscheinlichsten Fall C würde er noch anhänglicher

sein und noch dringender versuchen, ihm auf die Pelle zu rücken. Wären sie allein zuhause, wäre das wieder anders...

Zum Glück hatten sich ihre Kinder auch bald entschieden und nach langem Zureden bei Keiichi konnten sie bezahlen und weiterziehen. Kohana trug stolz ihre kleine Tasche herum, in die sie auch sofort etwas reintun mussten, weil dafür trug man sie ja. Eine Lippenpflege und ein paar Münzen fanden ihren Platz darin. Keiko und Keiichi hatten sich für einen Haarreifen entschieden. Während die Ältere fortan als Minnie Maus durch den Park lief, begleitete Keiichi der Pooh-Bär auf dem Kopf, den zuvor Bokuto ausprobiert hatte. Es sah von hinten aus, als würde er ein Nickerchen darauf machen.

Das Fantasyland hatte noch ein paar Fahrgeschäfte, die für die Kleinen alleine geeignet waren. So konnten sie in Gondeln, die aussahen wie Dumbo, durch die Lüfte fliegen, mit Alice in bunten Teetassen umherdrehen oder auf ein paar Pferden reiten, während Keiji und Bokuto tatsächlich ein wenig Zeit für sich hatten. Ein bisschen Zeit für ein bisschen unaufdringliche Liebe, an der sich sicherlich keiner um sie herum stören würde.

Keiji lehnte sich gegen Bokuto, allein diese Berührung war ausreichend für ihn. Er brauchte keine Umarmungen, kein Händchenhalten, keine Küsse – das konnte er in vollen Zügen in ihren vier Wänden genießen. Für ihn war es genug, einfach nur an seiner Seite zu sein, seinen Duft einatmend. Nicht einmal Worte brauchte er.

Bokuto allerdings brauchte sie.

„Disneyland ist großartig! Gut, dass wir hergekommen sind. Nicht wahr, Akaashi?!“, fragte er ihn, war offensichtlich aufgekratzt von dem Trubel um sie herum. Sie waren in einem Vergnügungspark – das alleine mochte für Bokuto schon Spektakel genug sein. Doch das war eben nicht alles. Sie hatten ein Date, zumindest in seinen Augen und wenn es etwas gab, was seinen Mann immer wieder extrem befeuerte, dann die Vorstellung, dass er mit Keiji ein Date hatte. Nach all den Jahren, die sie zusammen waren, war das für Bokuto immer noch besonders und aufregend. Keiji mochte das, sehr sogar. Diese Begeisterung mit der er Zeit mit ihm verbrachte, war ungebrochen. Er fühlte sich immer noch umworben, wichtig – ein gutes Gefühl.

„Ist es“, bestätigte Keiji ihm und sah ihren Kindern weiterhin zu, wie sie lachten, winkte ihnen zurück, wenn sie ihnen zuwinkten.

„Und wenn Kohana und Keiichi noch ein bisschen wachsen, können wir das nächste Mal nach DisneySea.“

Ein grandioser Einfall. Keiji hoffte, dass der Tag noch lange auf sich warten ließe. Sie brauchten Zeit, bis sie das nötige Kleingeld zusammengespart hatten und er brauchte eine lange Erholpause nach diesem Tag.

„Das nächste Mal, fürchte ich, wird noch eine Weile auf sich warten lassen.“

„Ach, die Zeit vergeht so schnell. Schau, wie groß unsere Kinder schon sind. Kannst du das glauben?“

Keiji lauschte seinen Worten und konnte nicht abstreiten, dass er recht hatte. Die Zeit

verging wirklich wie im Flug. Mittlerweile gingen ihre Kinder schon alle in die Schule, dabei erinnerte er sich noch lebhaft, wie er sie damals vollkommen umsorgen musste. So viele Erinnerungen blieben in Keijis Kopf zurück und waren eben nur noch das – schöne, bedeutsame Momente, die ihm im Gedächtnis geblieben waren.

„Sind sie wirklich.“

„Akaashi. Wir sind gute Eltern, oder?“

Kurz nickte Keiji. Er gab sich stets Mühe, den Kindern ein liebevolles Zuhause zu geben, sie gut zu erziehen und eine gewisse Strenge walten zu lassen. Regeln und das strikte Einhalten dieser waren wichtig, auch wenn Bokuto selbst nicht gerade gut darin war, sie aufzustellen und zu befolgen. Er musste streng sein, da wo es sein Mann nicht sein konnte. Sie ergänzten sich. Denn das, was Bokuto an Strenge missen ließ, machte er mit einem Herz aus Gold und seiner offenen Art wieder wett. Keiji selbst war nicht so gut darin, Gefühle zu zeigen, war nicht gut in langen Ansprachen und Motivationsreden. Er sprach nicht einfach das aus, was er dachte und konnte keine große Euphorie erzeugen.

Sein Blick wanderte zu Bokuto, an dem er immer noch lehnte – er war wirklich die Stütze in seinem Leben, nicht nur physisch in diesem Moment.

„Du machst das gut“, sagte Keiji, denn er wusste genau, dass in seinem Kopf viel mehr vorging als „*wir*“ und „*gute Eltern*“. Bokuto war nicht gerade jemand, der viel zerdachte, aber wenn es etwas gab, dass er dringend brauchte, dann war das Bestätigung. Dieser ganze Moment schrie danach.

Direkt malte sich ein Grinsen auf Bokutos Gesicht, das vor Glück nur so strotzte. Und prompt hatte er Keiji in eine Umarmung gezogen und drückte ihn fest.

„Hey, hey, hey! Wir sind die besten Eltern!!!“

„Bokuto-san...“

Die muskulöse Brust und starken Oberarme waren nur sekundär dafür verantwortlich, dass Keiji beinahe die Luft wegblieb...